

A **ALLGEMEINES**

AP **INFORMATIONSWESEN; ARCHIVE, BIBLIOTHEKEN,
MUSEEN**

APB **Bibliotheken; Bibliothekswesen**

Deutschland

Weimar

Privatbibliothek

Johann Wolfgang von GOETHE

22-3 **Goethes Bibliothek** : eine Sammlung und ihre Geschichte /
Stefan Höppner. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2022. -
502 S. : Ill. ; 24 cm. - (Zeitschrift für Bibliothekswesen und
Bibliographie : Sonderbände ; 125). - ISBN 978-3-465-04592-2
: EUR 39.00
[**#8129**]

Man interessierte sich schon immer für den Sammler Goethe, doch hat diese Zuwendung in den letzten Jahren stark zugenommen¹ – auch weil sich aufgrund neuer technischer Möglichkeiten die Chance eröffnete, diese Leidenschaft Goethes noch genauer zu ergründen, indem man die Ergebnisse computergestützt erfaßt und sie so gleichsam vernetzt. Neben seinen naturwissenschaftlichen Sammlungen schenkte man der Bibliothek des Weimarer Klassikers stets Beachtung,² denn sie stellt *einen* Zugang zu dem Wissen dar, über das dieser verfügte, und somit per se eine wichtige Quelle für die Goethe-Philologen.

Stefan Höppner, von 2015 bis 2019 Projektleiter *Autorenbibliotheken* im Forschungsverbund Marbach – Weimar – Wolfenbüttel,³ zeichnet nun

¹ Zuletzt **Goethes Sammlungsschränke** : Wissensbehältnisse nach Maß / Diana Stört. In Zsarb. mit Katharina Popov-Sellinat. - Dresden : Sandstein, 2020. - 264 S. : Ill. ; 24 cm. - (Parerga und Paratexte ; 3). - ISBN 978-3-95498-417-6 : EUR 29.90 [**#7025**]. -Rez.: **IFB 30-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10419> - **Eine unchulige Liebhaberey** : Ausgrabungsfunde aus Goethes Besitz / Ronny Teuscher. - 1. Aufl. - Bucha bei Jena : quartus-Verlag, 2019. - 307 S., 21, XIX Tafeln : Ill., Diagramme, Kt. - (Schriftenreihe des Freundeskreises Goethe-Nationalmuseum e.V. ; 11). - Zugl.: Erlangen-Nürnberg, Univ., Diss., 2019. - ISBN 978-3-947646-16-6. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/120157109x/04>

² Siehe die *Bibliographie* S. 444 - 483.

³ Siehe auch **Autorschaft und Bibliothek** : Sammlungsstrategien und Schreibverfahren / hrsg. von Stefan Höppner, Caroline Jessen, Jörn Münker und Ulrike

verantwortlich für das Erstellen einer virtuellen Bibliothek, die Goethes Büchersammlung umfänglich erfaßt. Das digitale Verzeichnis trägt den Namen **Goethe Bibliothek Online**.⁴ Es bildet nicht allein dessen Besitz ab, sondern auch die Entleihungen aus den ansässigen Bibliotheken, sofern diese Vorgänge noch nachweisbar sind.

Das vorliegende Buch über **Goethes Bibliothek**,⁵ soll nun die *Sammlung und ihre Geschichte*, so der Untertitel, vorstellen; es kann als Begleitbuch zum digitalen Projekt angesehen werden, das jedoch noch längst nicht an sein Ende gekommen ist⁶ – und dieses auch nicht erreichen wird, wenn damit das vollständige Erfassen des Bestandes bei Goethes Tod gemeint ist.

Warum man mit diesem Desiderat leben muß, zeigt der erste Teil des Buches auf, der sich mit der Geschichte von **Goethes Bibliothek** beschäftigt, die bisher – wie der Verfasser in seiner *Einleitung* bemerkt – auch noch nicht aufgearbeitet worden ist. Die Bibliothek im Haus am Frauenplan ist zunächst und vor allem eine Büchersammlung gewesen, die von Goethe zusammengetragen worden ist, um eigene naturwissenschaftliche und literarische Arbeiten verfassen zu können. Es war zunächst eine Arbeitsbibliothek. Doch die Jahre nach 1805 begriff Goethe als Zeitenwende: Eine schwere Krankheit war zu überstehen, schmerzhafteste Verluste, z. B. der Tod Schillers, mußten bewältigt werden und im Oktober 1806 standen marodierende Franzosen vor seiner Tür, bedrängten ihn; die Angst, das Leben zu verlieren, und die Gefahr, das bereits geschaffene Werk könnte unwiederbringlich verloren gehen, waren so gegenwärtig und wirkten so nachdrücklich auf Goethe, daß alles dies zu einer „substanzielle[n] Wendung“ (S. 56) in seinem Leben führte. Das Bewahren und Sammeln wurde nun zu einem wesentlichen Lebensinhalt. Höppner spricht in diesem Zusammenhang von Goethes Bedürfnis nach „Selbsthistorisierung“ (S. 56), welches sich auch auf seinen Umgang mit dem eigenen Buchbestand erstreckte. Ein sichtbares Zeichen dafür war, daß er mit Friedrich Theodor David Kräuter (1790 - 1856) einen Bibliothekar einstellte, der nun professionell die Sammlung verwaltete – bis über den Tod des Besitzers hinaus, so dekretierte es dieser in seinem Testament, was ein Hinweis darauf ist, wie zufrieden Goethe mit der Arbeit seines Bibliothekars gewesen sein muß. Höppner zeigt auf, was von diesem konkret geleistet wurde.

Und er macht deutlich, was der Tod Goethes für die Bibliothek mit etwa 8000 Bänden bedeutete, die nicht mehr Arbeitsinstrument und Samm-

Trenkmann. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2018. - 318 S. : Ill. ; 24 cm. - (Kulturen des Sammelns ; 2). - ISBN 978-3-8353-3233-1 : EUR 34.90 [#5991]. -Rez.: **IFB 18-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9284>.

⁴ <https://www.germanistik-im-netz.de/informieren/detail/ressource/goethe-bibliothek-online/> - Unter <https://lhwei.gbv.de/DB=2.5/> kommt die Meldung „The server is temporarily unable to service your request due to maintenance downtime or capacity problems. Please try again later“ 22-07-27.

⁵ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1250267781/04>

⁶ „Die Erforschung der Bibliothek als Schlüssel zu Goethes Werk ist noch immer nicht abgeschlossen [...]“ (S. 7)

lungsort war, sondern als Nachlaß- zugleich Familienbibliothek und Gedenk-ort wurde, so daß sich Konflikte zwischen den Nachfahren und dem testamentarisch abgesicherten Arbeitsauftrag Kräuters ergaben. Doch damit nicht genug: Schon bald wurden von überregionaler Seite Ansprüche angemeldet, die darauf abzielten, das Goethehaus mit seiner Einrichtung zu einem nationalen Gedenkort zu machen, den Weg zu einer politischen deutschen Einheit durch eine deutschnationale Memorialpolitik vorzubereiten – Ideen, die die Enkel Goethes verwarfen: „National-Denkmal‘ und ‚Familien-Denkmal““ (S. 106) schlossen sich aus, „jedenfalls aus Sicht der Familie“ (S. 106) Erst nach Walther von Goethes Tod im Jahre 1885 und der Eröffnung des Goethe-Nationalmuseums 1886 bekam die Öffentlichkeit, vor allem die Wissenschaft, insbesondere das neugegründete Goethe- und Schiller-Archiv, den hochnotwendigen Zugang zum Bibliotheksbestand. Goethes Bibliothek „wurde endgültig vom Gebrauchsgegenstand zum musealen Objekt“ (S. 127). Da inzwischen eine Kulturgeschichte über das Dichterhaus, dessen Bestandteil die Bibliothek ist, vorliegt,⁷ konnte sich Höppner auf bereits gut erschlossene Quellen beziehen und darauf konzentrieren, wie man endlich den Bestand der Büchersammlung zu erfassen suchte und zu einem Katalog gelangte. Der Verfasser erzählt eine spannende Geschichte, die viele Agierende hat, doch ebensoviele Enttäuschungen bereithält, denn zu einer gedruckten Bestandsübersicht ist es erst 1958 durch Hans Ruppert gekommen.⁸ Obleich der ‚Ruppert‘ noch heute ein benutzter und gesuchter Katalog ist, begann man nach der Jahrtausendwende, die Informationen erneut zu überprüfen, zu vervollständigen und vor allem nunmehr digital zur Verfügung zu stellen. Mit der Gründung des *Forschungsverbundes* Marbach – Weimar – Wolfenbüttel 2010 waren die organisatorisch-strukturellen Voraussetzungen dazu geschaffen worden. *Goethes Bibliotheken in Weimar* wurden zu einem Teilprojekt des Verbundes – und an der Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar angesiedelt. Der Titel verweist darauf, daß auch Goethes Ausleihungen mit untersucht wurden. Das Ergebnis ist die bereits genannte, in Erarbeitung befindliche **Goethe Bibliothek Online**, die seit 2016 im Internet abrufbar ist.

⁷ **Die Erfindung des Dichterhauses** : das Goethe-Nationalmuseum in Weimar ; eine Kulturgeschichte / Paul Kahl. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2015. - 349 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-8353-1635-5 : EUR 29.90 [#4259]. - Das Goethe-Nationalmuseum in Weimar / hrsg. von Paul Kahl und Hendrik Kalvelage. - Göttingen : Wallstein-Verlag. - 24 cm [#4258]. - Bd. 1. Das Goethehaus im 19. Jahrhundert : Dokumente. - 2015. - 855 S. - ISBN 978-3-8353-1636-2 : EUR 69.90. - Rez.: *IFB 17-1*

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8160> - Bd. 2. Goethehaus und Goethe-Museum im 20. Jahrhundert : Dokumente / hrsg. von Paul Kahl. - 2019. - 1036 S. - ISBN 978-3-8353-1637-9 : EUR 69.90. - Rez.: *IFB 20-3* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10372>

⁸ **Goethes Bibliothek** : Katalog / Bearb. der Ausg.: Hans Ruppert. - Weimar : Arion-Verlag, 1958. - XVI, 825 S. - Inhaltsverzeichnis: http://digitale-objekte.hbz-nrw.de/storage/2007/06/05/file_67/1962981.pdf

Stefan Höppner ergänzt die Darstellung zur Geschichte von Goethes Bibliothek durch einen zweiten Abschnitt, einen systematischen Teil, in dem „die Sammlung selbst genauer unter die Lupe“ (S. 253) genommen wird. Der Verfasser beschreibt sie als Autoren-, mithin Gelehrtenbibliothek, die zunächst und vor allem ihrem Besitzer zu Arbeitszwecken diene, später dann auch den Charakter „einer planvoll verwalteten, akribisch dokumentierten Sammlung“ (S. 355) annahm; zudem ist es eine Nachlaßbibliothek des 19. Jahrhunderts – und da in ihr auch Bücher anderer Familienmitglieder eingegangen sind, läßt sie sich auch als Familienbibliothek fassen. Letztendlich stellt sie, da viele Widmungsexemplare in den Bestand eingegangen sind, auch ein Abbild der Beziehungen dar, die Goethe eingegangen ist; und nicht zuletzt muß die Bibliothek auch als ein museales Objekt aufgefaßt werden. Damit sind einige wesentliche Schwerpunkte des systematischen Teils genannt, die natürlich bei Höppner stets auch eine historische Vertiefung erfahren. Letztendlich liegt ein Buch vor, welches **Goethes Bibliothek**, ihre wechselvolle Geschichte und ihren bibliothekarisch-wissenschaftlichen Umgang mit ihr anschaulich und umfänglich beschreibt.

Uwe Hentschel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11592>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11592>